

8
32

R. 1982. Ex A-17664

Die

Opern = Probe.

Komische Oper in 1 Akt

von

Albert Lörzing.

(Letztes Werk des Componisten.)

Sam. Mikko Ullrich
Bismarck
16 8573

N i g a ,

gedruckt bei Wilhelm Ferdinand Häcker.

1852.

Der Druck wird gestattet.
Riga, den 2 October 1852.

Dr. J. G. Krohl, Censor.

1201302457

Tartu Ülikooli Raamatukogu

Introduction.

Hannchen. Eins, zwei, drei, vier!
Takt gehalten, stets mit mir.
Den Accord stark angeschlagen,
Diese Stelle sehr getragen. Halt!
Ruh'n wir einen Augenblick.

Die Bläser.

Das ist nöthig, denn der Athem,
Er vergeht uns Allen.

Die Geiger und Baßspieler.
Und wir lassen vor Erschöpfung
Schnel den Bogen fallen.

Alle. Schön ist diese Kunst, allein
Uns bringt sie zu wenig ein.

Hannch. Undankbare! Doch die Spenden,
Die Euch stets mit vollen Händen
Beut zum Lohn der gnäd'ge Herr —
Kümmern die Euch auch so sehr?
Dieses Fest —

Alle. Ein Fest? Ein Fest?

Hannch. Das er Euch bereiten läßt.
Morgen Nacht mit selt'nem Glanz —
Wein und Schmaus, Gesang und Tanz —

Alle. Wie? Ein Fest mit selt'nem Glanz,
Wein und Schmaus, Gesang und Tanz?
Laßt uns keine Zeit verlieren,
Hurtig weiter musciren.

Hannch. Eins, zwei, drei, vier!
 Takt gehalten. Stets mit mir.
 Die Clarinetten sanft und zart,
 Im Bass keine Kraft gespart.
 Jetzt die Flöte, das Piccolo,
 Nun der Fagott, nun die Hoboe.
 Nun tüchtig mit der Pauke drein,
 Es muß ein Mordspektakel sein.
 Fortissimo!
 Bravo! Bravo!

D u e t t.

Adolph. Komm, folge mir.
 Johann. Was thun wir hier?
 Adolph. Das findet sich.
 Johann. Ich fürchte mich.
 Adolph. Warum nicht gar.
 Johann. Ja, ja, fürwahr.
 Adolph. Weshalb? warum?
 Johann. Weil hier herum
 Nicht sicher ist der Aufenthalt,
 Und man uns ausgewittert bald.
 Adolph. Du Narr, wer wollte hier
 Den Baron Reinthal kennen!
 Johann. Besonders da Sie selbst
 Den Namen niemals nennen.
 Adolph. Lächerlich!
 Johann. Nicht für mich!
 Adolph. O Lust der Jugend! Dir zu leben,
 Bin ich den Meinen schnell entflohn!
 Soll sich mein Herz der Lieb' ergeben,
 Wird es gesch'eh'n von selber schon.
 Johann. Um seiner Jugend nur zu leben,
 Ist er den Seinen schnell entflohn,
 Doch fürchte ich, der Lieb' ergeben
 Wird sich sein Herz mit Nächstem schon.

- Johann. Wie lange werden eigentlich
Wir treiben noch dies Leben?
- Adolph. Darüber weiß ich eigentlich
Dir Auskunft nicht zu geben,
Als die, so lang' es eben währt.
- Johann. Schön Dank, nun bin ich aufgeklärt.
- Adolph. O schönes Loos! so leichten Fußes
Zu wandern immer quersfeldein!
- Johann. O schönes Loos! bei solcher Hitze
Bepackt zu traben hinterdrein.
- Adolph. Solch' ein Leben,
Wie ergötzlich!
- Johann. Es gefällt mir
Ganz entsetzlich!
- Adolph. } O Lust der Jugend ic.
Johann. } Um seiner Jugend ic.

A r i e.

- Hannch. Es ist um die Bestimmung
Ein eigen Ding fürwahr;
Wie manche fromme Wünsche
Bringt man dem Schicksal dar,
Und kaum, daß uns ein Weilchen
Der Hoffnung Blume keimt,
Gestaltet sich ganz anders
Was wir gewünscht, geträumt.
Da wundert man sich weidlich:
„Wer hätte das gedacht!“
Doch später merkt man deutlich,
Daß sich's doch gut gemacht.
Drum bleib' ich dabei,
Aus Aem erhellet,
Daß Alles Bestimmung
Auf dieser Welt.
Hier schwört ein Jüngling hoch und theuer:
„Erwähl' ich einst ein Liebchen mir,

So muß es glüh'n vom Jugendfeuer
 Und strahlen als der Unschuld Zier!
 Der hält den Schwur gewiß, ich wette!
 — Wer war der Gegenstand der Wahl!
 'ne alte häßliche Kofette
 Mit Geld — doch Künzeln ohne Zahl."
 Dort schwört ein Mann: „Die ich einst freie,
 Muß fliegen gleich auf mein Gebot.
 Im Voraus ich ihr prophezeie:
 Gehorcht sie nicht, schlag' ich sie todt!"
 Der wird den Schwur nicht zu brechen wagen!
 — Doch seh'n wir später ihn vergnügt
 Seiner Gemalin den Marktkorb tragen,
 Seh'n, wie er Frei kocht und Kinder wiegt.
 Es ist um die Bestimmung ic.
 Sonst dacht' ich mir: so'n alter Herr —
 Recht alt und hochgestellt —
 Als Eh'mann gar nicht übel wär',
 Versteht sich — mit viel Geld.
 Da aber fiel mir plötzlich ein,
 Es wär' nicht wohl gethan;
 Es könnte ja bestimmt mir sein
 Ein junger reicher Mann.
 Und wieder anders steht mein Sinn;
 — Was nicht Bestimmung thut —
 Ich geb' das Herz dem Manne hin,
 Der treu ist, brav und gut.
 Ja wahrlich, und besäße er
 Von Reichthum keine Spur,
 Ich nehme ihn — parole d'honneur' —
 Bloß aus Bestimmung nur.

S e r t e t t.

Adolph und Johann.

Wir stellen uns dem Herrn Grafen vor,
 In tiefster Devotion.

Adolph. Ich bin berühmt als primo Tenor —
 Johann. Und ich als Bariton.

- Beide. Wir ziehen singend durch die Welt,
Uns zu erwerben Ruhm und Geld.
- Louise Der Eine hat ein hübsch Gesicht.
- Hannch. Der And're ist auch so übel nicht.
- Graf. Sein Sie willkommen, meine Herr'n,
Ich schätze ihre Kunst,
Und namentlich steht der Tenor
Gar hoch in meiner Gunst.
- Adolph. Sehr schmeichelhaft!
- Johann. Sehr schmeichelhaft!
- Adolph. Das gilt ja mir, nicht Dir.
- Graf. Es wird uns ein Vergnügen sein,
Wenn Sie verweilen hier.
Da leider unser erster Tenorist
Seit ein'gen Tagen heiser ist.

Graf. Gräfin. Louise. Hannchen.
O bleiben Sie, o bleiben Sie,
Zu übernehmen die Parthie.

Adolph. Sehr gern, zwar man erwartet uns
In Wien, Paris und London —

Johann. Doch sind wir allzu strenge nicht
An uns're Zeit gebonden.

Graf. So bleiben Sie?

Adolph und Johann.

Sehr gern.

Graf. Ich danke, meine Herr'n.

Louise und Hannchen.

Sie wollen hier verweilen
Und das Vergnügen theilen,
Das uns wird bereiten der morgende Tag;
Da klar in unsern Blicken
Sie lesen das Entzücken,
Daß man sie Beide gern fesseln mag.
Es führt ihr schlaue erdachter Plan
Zu einem köstlichen Roman.

Graf und Gräfin.

Sie wollen hier verweilen
Und das Vergnügen theilen,
Das uns wird bereiten der morgende Tag.
Auch scheint ihr freundlich Blicken
Ganz deutlich auszudrücken,
Daß es in ihrer Absicht lag.
Es war ein schlaue erdachter Plan,
Das sieht man ihnen deutlich an.

Adolph und Johann.

So wollen wir verweilen
Und das Vergnügen theilen,
Das ihnen bereitet der morgende Tag;
Da in der Mädchen Blicken
Wir lesen mit Entzücken,
Daß man uns Beide gern fesseln mag.
Es führt der schlaue erdachte Plan
Zu einem köstlichen Roman.

C a v a t i n e.

Adolph. Ob ich Dich liebe, fragst Du mich?
Du mußt die Sterne fragen,
Wenn bange Sehnsucht mich beschlich —
Konnt' ich's nur ihnen klagen.

Ob ich Dich liebe, fragst Du mich?
Du mußt die Blumen fragen,
Die singend ich gepflückt für Dich
In warmen Lenzestagen.

Ob ich Dich liebe, fragst Du mich?
Du mußt die Lieder fragen.
Die liebend ich, aus Lieb für Dich,
In meiner Brust getragen.

Und Stern' und Blumen und mein Lied,
 Die alle kannst Du fragen,
 Daß treue Liebe mich durchglüht,
 Das müssen sie Dir sagen!

Recitativ.

Adolph. Zahro und Pedrillo, ja, ich habe sie geseh'n,
 Sie ist wie die Madonna, unschuldvoll und
 schön!

Johann. Da würde ich doch keinen Augenblick verlieren
 Und franchement ihr meine Liebe deklariren.

Adolph. Pedrillo, ach! dahin ist all' mein Muth ge-
 sunken!

Johann. So hat am Ende gar ihr Herz sie schon
 verschuncken?

Adolph. Gleich einem Demant strahlt ihr Auge klar
 und rein,
 Doch scheint für mich ihr Herz auch De-
 mant nur zu sein!

Johann. Ihr Herz ein Demant? Das wär' ja zum
 Ergötzen!
 Dann hätten wir im Fall der Noth 'was
 zu versehen!

Adolph. Pedrillo, spotte nicht, laß uns von hinnen
 flieh'n!

Johann. Ja, das ist leicht gesagt, doch wo wollen
 wir hin?

Adolph. Mir gleich, da meine Hoffnung starb im
 Jugendkeime!

Johann. Fatal, daß das Projekt so schnell ging aus
 dem Keime!
 Schrumm! schrumm!

D u e t t.

Ich bin ein Mann!

Getreu und ehrlich,
Auch nicht ganz häßlich von Natur,
Und da viel Wissen oft beschwerlich,
So lernte ich sehr wenig nur.
Gern hätte auch ich die Welt betreten
Als großer Herr, als Kavalier,
Doch hat man Geld —

Dazu von Nothen,
Und selbiges manquiret mir.

Hannch. Ich bin ein Mädchen —

Arm geboren —
Und nicht ganz häßlich —

Johann. Nein, o nein!

Hannch. Ich ward als Kind schon auserkoren,
Gespielin der Comtess' zu seyn.
Nie ließ ich regen Fleiß vermissen,
Bin lernbegierig von Natur —
Nun bin ich reich —

Johann. Reich?

Hannch. An schönem Wissen,
Doch immer Kammerjose nur.

Johann. D'rum studir' ich Tag und Nacht,
Zu etwas Großem es zu bringen.

Hannch. Auch ich hab' oft daran gedacht —
Doch wollt' bis jetzt es nie gelingen.

Johann. Und das Glück, es liegt ganz nah',
Denn das Vermögen ist ja da.

Hannch. Stets hab' ich zu mir gesagt:
„Nur Courage! frisch gewagt!“

Johann. Mein Talent —

Hannch. Ist eminent.
Mein Verstand —

Johann. Ist frappant!

- Beide. Alles überragt noch weit
Unsere Bescheidenheit!
- Johann. Ohne Scherz, mein schönes Kind —
Selch' ein Paar sich selten find't!
- Hannch. Ja Sie wären — Herr Johann —
In der That kein übler Mann;
D'rum will ich mir's überlegen —
- Johann. Ueberlegen? ei, wesswegen?
- Hannch. Ob der Schritt auch wohl zu wagen —
- Johann. Ohne Zagen, ohne Fragen.
Ein Genie von meiner Art
Nur ein treues Herz bewahrt.
- Hannch. Ein Genie von solcher Art
Oft ein leichtes Herz bewahrt.
- Johann. Wie wär's, wenn wir vereint
Jetzt unser Glück probirten,
Und was Natur uns gab,
Mit Klugheit concentrirten?
- Hannch. Sie meinen — ?
- Johann. Das versteht sich.
- Hannch. Daß wir Beide — ?
- Johann. Das erráth sich.
- Hannch. Wir reisen — ?
- Johann. Begriffen?
- Hannch. Weit in der Welt herum.
Wir singen —
- Johann. Und verblüffen
Das werthe Publikum.
- Beide. Wir sind gleichgestimmte Seelen;
Darum kann es gar nicht fehlen,
Daß uns bald Fortuna hold,
Spendend Ehre uns und Gold.
Ohne nur zu übertreiben,
Ist es ganz gewiß und wahr,
Daß wir sind und daß wir bleiben
Stets ein auserlesen Paar.

F i n a l e.

Chor. Daß man unsern Eifer lobe,
Stellen wir uns pünktlich ein,
Denn wir hoffen, diese Probe
Werde nun die letzte sein.

Hannch. Haben Sie sich nicht verrathen?

Louise. Standhaft blieb ich, kalt wie Eis.

Johann. Wir sind sauber hier berathen —
Unsere Namen man schon weiß.

Adolph. O Johann, denke dir,
Braut ist dieser Engel hier!

Johann. Wirklich schon in süßen Banden?

Adolph. Sie hat selbst es mir gestanden.

Johann. Und die And're?

Adolph. Was weiß ich!

Johann. Auch am Ende schon versch'n.

Beide. O da möchte man doch wahrlich
Vor Verzweiflung gleich vergeh'n.

Louise und Hannchen.

Ha! mir scheint, es möchten Beide
Vor Verzweiflung gleich vergehn.

Chor. Daß man unsern Eifer lobe u.

Hannch. Es naht der Graf. Beginnen wir.

Johann. Wir werden uns blamiren hier.

Graf. Wen seh' ich! Freund Reintal!

Baron. Gott grüß' Dich, alter Freund!

Louise und Hannchen.

Ha! schöne Ueberraschung!

Adolph.

Mein Onkel! Welche Ueberraschung!

Johann.

Der Onkel! Welche Ueberraschung.

Baron. Doch ich störe, wie es scheint.

Johann. Hurtig, eine List eronnen —
Frisch gewagt, ist halb gewonnen!
Dürsten wir die Pütze wagen —
Eh' die Probe hier beginnt,
Aus der Oper von vorhin,
Noch 'ne Scene vorzutragen?
Es ist nämlich der Moment,
Wo der Dnfel seinen Neffen,
Den er anderswo vermuthet,
Plötzlich findet und erkennt.

Graf. Ach! Die Scene muß ergreifend,
Muß unendlich rührend seyn.

Johann. Also dürfen wir es wagen?

Graf. Ei, es wird uns sehr erfreu'n.

Adolph. Theurer Dnfel! Verzeihung.

Baron. Was, Schlingel! Wo kommst Du her?

Graf. Nun will der auch mitsingen,
Und hat doch keine Stimme mehr.

Baron. Sieh, Bursche, sieh, da steht sie,
Die Dir zur Braut bestimmt.

Adolph. Wie, diese?

Johann. Ha! ich wette,
Daß Die zur Frau er nimmt.

Baron. Sieh, Bruder, dieß mein Neffe,
Den ich durch Zufall traf.

Graf und Gräfin.

Dein Neffe? Sein Neffe?

Adolph. Verzeihung! Herr Graf!

Hannch. Es scheint, aus dieser Probe hier
Wird plötzlich ein Verlobungsfest.

Johann. O könnten Sie verkünden mir,
Was sich für mich d'raus folgern läßt?

Hannch. Sie meinen?

Johann. Das versteht sich.

Hannch. Daß wir Beide — ?

Johann. — Das erräth sich.

Hannchen (reicht ihm die Hand).

Johann. Wir sind ein auserlesen — Paar!

Graf. So hat der Zufall hier sein Spiel getrieben?

Alle. Ja! —

Graf. Hier hieß es, wie bei Cäsar: Kommen,
sehn und lieben.

Alle. Ja! —

Graf. So wollen wir die Probe nun vollenden?

Alle. Nein! —

Graf. Oder uns lieber gleich zur Tafel wenden?

Alle. Ach ja! ach ja! ach ja!

Schluß=Chor.

Es hat des Zufalls Macht

(Euch) heute eng verbunden;

(Uns) Darum gescherzt, gelacht,

Verbannet ernste Stunden.

Der Lust und Heiterkeit allein

Soll dieser Tag gewidmet seyn.